

**Bezugspreis:**  
Die Homburger Zeitung  
erscheint täglich mit Aus-  
nahme der Sonn- und  
Feiertage und kostet mo-  
natlich 1.40 M frei ins  
Haus gebracht, durch die  
Post bezogen 4.20 M.  
vierteljährlich 4.20 M.  
halbjährlich 8.40 M.  
jährlich 16.80 M. Einzel-  
nummern kosten 10 Pf.

Geschäftsstelle:  
Dorotheenstraße 21/23.  
Telefon Nr. 414.

# Homburger Zeitung

## Kreis-Zeitung für den Obertaunuskreis

Durch höhere Gewalt verursachtes Nichterscheinen der „Homb. Ztg.“ berechtigt die Bezüge zu keinerlei Rückforderung des Abonnementgeldes.  
Bei gerichtlicher Verurteilung von Anzeigengebühren wird jeder Rabatt hinfällig. Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen keine Gewähr.

Druck und Verlag: Gutenberg-Druckerei G. m. b. H., Geschäftsleitung: Carl Schalk, Bad Homburg.  
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Wilhelm Euse, für den Inseraten- und Anzeigenteil: Carl Böcker, beide in Bad Homburg.

**Anzeigenpreis:**  
Die schlagzeilige Peti-  
tion oder deren Raum  
kostet 30 Pf., im Nach-  
richtenteil die Petition  
1 M. Anzeigen aus dem  
Obertaunuskreis 20 Pf.  
Nicht aus dem Obertaunuskreis  
25%. Fernerungszuschlag.  
Nachtrag nach Tarif bei  
wiederholten Wiederholungen.

Postkonto Nr. 26 076.  
Frankfurt a. M.  
„Gutenberg-Druckerei“.

Nr. 300. Bad Homburg, Mittwoch, den 24. Dezember 1919. 77. Jahrgang.



### Weihnachten.

Schweigt, ihr ersten Glocken schweigt,  
Menschenkinder, betet an!  
Seht die Nacht des Herrn, sie zeugt:  
Großes hat der Herr getan.  
  
Wundersame, heil'ge Nacht,  
Uns zum Trost und Heil gemacht!  
Friede, Freude, Licht und Leben  
Hat uns Bethlehem's Nacht gegeben.

### Das Neueste

Die neue deutsche Umsatzsteuer tritt am 1. Januar 1920 in Kraft.  
Der Parteitag des Zentrums findet am 19. Januar im Reichstagsgebäude zu Berlin statt.  
Von Schlafwagenreisenden wird jetzt als Ausweis ein Paß mit Bild gefordert.  
Die Entente fordert von uns die Auslieferung von 1500 Personen, denen die Verübung von „Kriegsverbrechen“ vorgeworfen wird.  
Der vor einigen Tagen zum Chef der Stadtpolizei beförderte Polizeiinspektor Max Thumann in Ludwigshafen wurde von der französischen Kontrollbehörde aus dem Stadtbezirk und der Pfalz ausgewiesen und sofort abgeschoben.  
Nach einer Reutersmeldung wird am 1. Januar die allgemeine Ausfuhr von England freigegeben.

### „Alexa“ Roman von Ed. Wagner.

39. Fortsetzung.  
„Und nun erzähle mir von den weiteren Beweisen gegen dich, Vater.“ bat Alexa.  
„Ich habe dir die hauptsächlichsten genannt.“ fuhr er fort. „Schwerwiegend waren außerdem die Aussagen eines Mannes, des Geistlichen Mr. Amory, welcher von meinem Bruder eingeladen worden war, bei der Trauung zu assistieren und welcher erst spät am Abend in Montheron ankam. Er schlief in einem Zimmer, dem meines Bruders gegenüber. In der Nacht erwachte er von dem Klang lauter Stimmen in meines Bruders Zimmer und verneinte, außer des Marquis auch meine Stimme heftig sprechend gehört zu haben. Dann sei es plötzlich still geworden. Ein Blick auf die Uhr habe ihm gezeigt, daß es zehn Minuten vor zwei gewesen sei. Er hatte geglaubt, daß ich zu dieser freilich ungewöhnlichen Zeit zu meinem Bruder gegangen, um eine Verständigung anzustreben, und daß nun alles gut wäre. Nun rechne alle diese Umstände zusammen: des Geistlichen bestimmte Erklärung, mich zehn Minuten vor zwei in meines Bruders Zimmer gehört zu haben, des Kellermeisters beschworene Aussage, daß er mich um zwei Uhr vor der Tür meines Bruders sah, das ärztliche Gutachten, daß mein Bruder um zwei Uhr nachts ermordet wurde, mein Gewinn aus dem Morde, mein Jörn vorher und so fort. Damit aber noch nicht genug. In der Hand des Ermordeten befand sich ein Stückchen Kammerputz, — die ausgezackte und abgerissene Ecke eines Taschentuches, welches er im Todeskampf erfaßt hatte, und das offenbar ihm entrissen worden, so daß der Zipfel in seiner Hand geblieben war. Dieser trug seinen Namenszug. Der andere Teil des Taschentuchs wurde von einem Polizisten später im Kamin meines Zimmers gefunden, geschickt verpackt und halb verbrannt; doch das Ende, von welchem der Zipfel abgerissen war, war unverändert. Das Taschentuch gehörte mir, Alexa, aber wie es an die Stelle oder wie das Stück in die Hand meines Bruders gekommen war, begreife ich nicht. Noch mehr: Die Mordtat wurde mittels eines

### Was zahle ich zum Reichsnotopfer?

#### Die Steuerläge.

Das nunmehr verabschiedete Gesetz über das Reichsnotopfer umfaßt die Vermögen aller natürlichen Personen, soweit diese Vermögen über 5000 Mark hinausgehen. Der Betrag von 5000 Mark darf bei jedem Vermögen in Abzug gebracht werden. Bei Ehegatten, deren Vermögen für die Veranlagung zusammengerechnet wird, werden als nichtabgabepflichtig 10 000 Mark in Abzug gebracht. Der Steuertarif beginnt mit 10 Prozent (für alle abgabepflichtigen Vermögensbeträge bis zu 50 000 M.) und endet mit 65 Prozent (bei den großen Vermögen). Die Sätze sind gestaffelt; sie betragen für die ersten 50 000 Mark 10 Prozent, für die nächsten (angefangenen oder vollen) 50 000 Mark 12 Prozent. Von einem Vermögen von 100 000 Mark sind (bei Ehegatten) abgabepflichtig 90 000 Mark; daher zu zahlen 10 Prozent von 50 000 Mark gleich 5000 Mark plus 12 Prozent von 40 000 Mark gleich 4800 Mark, insgesamt 9800 Mark. Die Abgabe kann in einem Betrage im voraus entrichtet werden. Dem Abgabepflichtigen werden in diesem Falle vergütet für Barzahlungen bis 30. Juni 1920 8 Prozent; für Barzahlungen in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1920 4 Prozent. Die Abgabe kann auch auf eine Reihe von Jahren verteilt werden. In diesem Falle ist die Abgabe mit 5 Prozent zu verzinsen und einschließlich dieser 5 Prozent eine jährliche Tilgungsrente in Höhe von 6 1/2 Prozent der Abgabe zu zahlen. Im ersten Jahre werden demgemäß nur 1 1/2 Prozent der Abgabeschuld getilgt. Die völlige Tilgung würde etwa 28 Jahre erfordern. Für den Teil der Abgabe, der auf den Grundbesitz entfällt, kann auf Antrag eine jährliche Tilgungsrente in Höhe von 5 1/2 Prozent als öffentliche Last in das Grundbuch eingetragen werden.

#### Die Sätze für unverheiratete Steuerpflichtige

| Vermögen in Mark | Steuerbetrag in Mark | Vermögen in Mark | Steuerbetrag in Mark |
|------------------|----------------------|------------------|----------------------|
| 6 000            | 100                  | 900 000          | 209 250              |
| 7 000            | 200                  | 1 000 000        | 244 250              |
| 8 000            | 300                  | 2 000 000        | 668 750              |
| 9 000            | 400                  | 3 000 000        | 1 163 500            |
| 10 000           | 500                  | 4 000 000        | 1 718 250            |
| 20 000           | 1 500                | 5 000 000        | 2 268 250            |
| 30 000           | 2 500                | 6 000 000        | 2 838 000            |
| 40 000           | 3 500                | 7 000 000        | 3 466 000            |
| 50 000           | 4 500                | 8 000 000        | 4 117 750            |
| 60 000           | 5 500                | 9 000 000        | 4 767 750            |
| 70 000           | 6 500                | 10 000 000       | 5 417 750            |

| Vermögen in Mark | Steuerbetrag in Mark | Vermögen in Mark | Steuerbetrag in Mark |
|------------------|----------------------|------------------|----------------------|
| 80 000           | 8 000                | 20 000 000       | 11 919 750           |
| 90 000           | 9 200                | 30 000 000       | 18 417 750           |
| 100 000          | 10 400               | 40 000 000       | 24 177 50            |
| 200 000          | 25 250               | 50 000 000       | 31 417 750           |
| 300 000          | 45 000               | 60 000 000       | 37 917 750           |
| 400 000          | 65 000               | 70 000 000       | 44 417 750           |
| 500 000          | 89 750               | 80 000 000       | 50 917 750           |
| 600 000          | 114 750              | 90 000 000       | 59 417 750           |
| 700 000          | 144 500              | 100 000 000      | 63 917 750           |
| 800 000          | 174 500              |                  |                      |

#### Ermäßigungen für Kinder

treten ein, wenn zwei oder mehr Kinder vorhanden sind. In diesem Falle sind außer den 10 000 M. für die Eltern für das zweite und jedes weitere Kind je 5000 M. vom Vermögen in Abzug zu bringen. Ferner wird die Abgabe von dem der Zahl der Kinder entsprechenden Vielfachen von 50 000 M. des abgabepflichtigen Vermögens nur zum Satze von 10 Prozent erhoben. Für Ehegatten mit 2 Kindern bei einem Vermögen von 100 000 M. beträgt das Reichsnotopfer z. B. nur 8500 M., da in Abzug zu bringen sind 15 000 M. (10 000 M. plus 5000 M.) und der Steuerfuß auch für die über die ersten 50 000 M. hinausgehenden restlichen 35 000 M. nur 10 Prozent (5000 M. plus 3500 M.) beträgt.

Zinslose Stundung der Abgabe muß gewährt werden, und zwar ganz oder teilweise, wenn ein Abgabepflichtiger es beantragt, dessen steuerbares Vermögen nicht über 100 000 M. und dessen Jahreseinkommen nicht über 5000 Mark beträgt.

### Die Hauptursache der Kohlennot.

Jetzt ist die Kohlennot vor der in unbegreiflichem Optimismus bis vor kurzem noch weite Kreise die Augen schließen, in einem Umfang hereingebrochen, wie er größer nicht gedacht werden kann. In unseren leitenden Stellen werden aber nicht etwa Maßnahmen erlassen und durchgeführt, die eine Behebung der Kohlennot begünstigen, sondern man zankt sich hin und her, wer an ihr die Schuld trägt. Und dabei wird völlig übersehen, daß die Kohlennot in dem jetzigen Umfang weniger auf ein Verschulden einzelner Stellen zurückzuführen ist, als auf die Erfüllung der im „Friedensvertrag“ uns auferlegten Verpflichtungen. Im Oktober haben wir eine Million Tonnen Kohlen geliefert, ein Betrag, der von der Entente nicht als genügend befunden wurde, so daß wir in diesem Monat anderthalbe Millionen abgeben müssen. Noch ist der Friedensvertrag überhaupt nicht in Kraft getreten

verübt haben. Diesen mochte ich nicht leiden, und er wußte es.“  
„Ich muß mir das alles ins Gedächtnis einprägen.“ sagte Alexa, „denn zu Papier bringen darf ich es nicht. Der Schein war allerdings stark gegen dich, auch kann ich mich nicht wundern, daß Fremde dich schuldig glaubten, aber daß die Frau, welche dich liebte, auch an deine Schuld glauben konnte, scheint mir unglaublich. Wie ist es möglich, daß ihr Vertrauen und ihre Liebe in dieser Zeit der Prüfung wankend werden konnte?“  
„Ich weiß es nicht.“ erwiderte er. „Sie war stolz und besaß eine große Ehrfurcht vor ihrem Vater. Ich denke, er muß sie von meiner Schuld überzeugt haben. Mangel ihres Mangels an Vertrauen zu mir, war sie rein, edel und liebenswürdig sowohl, wie stolz in hohem Grade. Sie ist deiner zärtlichen Zuneigung wert. Ich verehere sie, trotzdem sie an mir zweifelte. Wenn du sie jenen stellst, Alexa, schreibe mir, wie sie aussieht. — beschreibe sie mir recht ausführlich. Teile mir auch mit, ob sie wirklich den jetzigen Marquis von Montheron zu lieben scheint.“  
„Und wo wirst du bleiben, während ich abwesend bin?“ fragte das junge Mädchen.  
„Ich werde mir ein neues Nest in den Bergen aufsuchen und mich streng abgeschlossen halten.“ versetzte er. „Adressiere deine Briefe an meinen Agenten in Athen und schreibe mir jede Woche. Aber jetzt will ich den Reiseplan für dich entwerfen!“  
Er hatte ein Reisebuch gekauft und fing an, die Strecke anzustreichen, welche Alexa nehmen, sowie die Hotels zu bezeichnen, in denen sie logieren sollte. Auf einer Karte zeichnete er sodann die Strecke in England an und deutete auf die Endstation.  
„Dies ist Montheron mit seinem alten Schloß.“ erklärte er. „Und wenn du dort ankommst, wird endliche Mühen und Gefahren beginnen, Alexa. Ich kann die Vorahnung nicht bannen, daß deiner dort Unheil wartet. Es ist noch nicht zu spät, deine verwegene Idee aufzugeben. Verzichte darauf, mein teures Kind, und wir wollen uns für immer in Verborgenheit und Einsamkeit zurückziehen!“  
(Fortsetzung folgt.)

und schon beginnt die Auszählung Deutschlands ganz ohne Rücksicht darauf, ob das deutsche Volk zusammenbricht oder nicht.

## Englische Willfür.

### Zur Zurückhaltung unserer Flottenmannschaften.

Die Zurückhaltung der deutschen Flottenmannschaften in England sollte in der Nationalversammlung Gegenstand einer kleinen Anfrage sein. Die Antwort wird jetzt halbamtlich veröffentlicht. Sie enthält insbesondere den Wortlaut eines Protestschreibens, das Admiral Keuter im Oktober an Lloyd George gerichtet hat und aus dem klar hervorgeht, daß Keuter die deutschen Schiffe nur deshalb verankern ließ, weil er den Waffenstillstand für abgelaufen hielt.

Im Anschluß hieran weist die Regierung noch einmal auf den Rechtsstandpunkt hin, um auf das Bestimmteste dagegen Bemoehrung einzulegen, daß der englische Lordkanzler in der Sitzung des Oberhauses vom 9. November d. Js. erklärt hat, wir bestreiten unsere Verantwortlichkeit in demselben Augenblick, wo England die Instruktion erteilt habe, die die Verankerung der Flotte zur Folge hatte, wir wären Lügner, so wie wir während des ganzen Krieges gelogen hätten. Demgegenüber wird auf die den Gegnern nachgewiesenen Entstellungen Bezug genommen. Die deutsche Regierung ist nicht in der Lage gewesen, ihren Rechtsstandpunkt zur allgemeinen Richtschnur ihres Handelns zu machen. Die Stellungnahme der Alliierten, die Angelegenheit unterliege als ein Kriegsergebnis ihrem Nachspruch, hat uns gezwungen, den äußersten uns möglichen Einsatz anzubieten. Die Regierung erwartet aber, daß unser Entgegenkommen in der materiellen Frage die Wirkung auf die Beschleunigung der Rückkehr der Besatzungen (gegen 9000 Mann, davon 1774 Seapa Flom-Leute) haben wird, die die seit Anfang September erfolgten mehrfachen Anträge der deutschen Friedensdelegation nicht gehabt haben.

## Politische Rundschau.

### Drei deutsche Noten.

Paris, 22. Dez. Die deutsche Mission der Friedenskonferenz hat drei Noten überreicht. Die erste behandelt die Bedingungen für Truppentransporte nach Intraffsetzung des Friedensvertrages. Die zweite behandelt eine Frage, die zu Beginn der gegenwärtigen Verhandlungen zwischen den Schiffahrtsfachverständigen gestellt wurde, und gibt genauere Angaben hinsichtlich der deutschen leichten Kreuzer. Die dritte teilt mit, daß die Nationalversammlung das von den Deutschen unterzeichnete Protokoll über die Unterdrückung des Artikels 61 der Reichsverfassung über die Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland ihrerseits genehmigt hat.

### Oesterreichs Not wird immer größer.

Wien, 22. Dez. Im Gegensatz zu der bisherigen Annahme, daß die von der Entente Deutsch-Oesterreich bewilligten 30 000 Tonnen Getreide in Triest bereits in Verladung begriffen sind, erhielt der Staatssekretär für Volksernährung die Meldung, daß seit vier Tagen in Triest die Verladungen vollständig eingestellt sind. Was nun aus Deutsch-Oesterreich werden soll, ist in Dunkel gehüllt. In der nächsten Woche wird wahrscheinlich die Brotquote abermals herabgesetzt werden. Auch die Kohlenvorräte sind bis zur Reize erschöpft.

### Der internationale Kongreß verschoben.

London, 22. Dez. (Wolff.) Der Aktionsausschuß der Internationale, der in London zusammentrat, hat beschlossen, den für Februar angeordneten internationalen Kongreß in Genf bis zum 31. Juli zu vertagen und Abordnungen nach Rußland, Deutschland und Polen zu schicken, die dem Aktionsausschuß in Rotterdam am 28. Februar Bericht erstatten sollen. Außerdem verlangt der Aktionsausschuß Abänderung und baldige Ratifizierung der Friedensverträge.

## Weihnachten!

Von Karl Sehepfandt, Bad Homburg.

Durch das Dunkel der Winternacht leuchtet ein heller Stern. Wir kennen ihn alle. Haben wir doch schon in unseren Kindertagen von ihm vernommen. Wie lauschten wir andächtig auf die Erzählungen aus unserer Eltern, unserer Lehrer Mund, die von diesem Sterne Kunde gaben. Wie leuchteten unsere Augen, wie horchten wir auf, wenn von diesem Sterne, dem Sterne von Bethlehem, die Rede war. Wie wurden unsere Herzen warm, wenn wir erfuhren, daß dieser helle Stern den Hirten auf dem Felde den Weg zeigte zu der erbärmlichen, armseligen Lagerstätte im niedrigen Stalle, auf der das neugeborene Jesuskind in Windeln gewickelt, gebettet lag. Es war uns zumute, als ob wir das alles selbst miterlebten. Und wie sangen wir jubelnd in seliger Begeisterung:

O du fröhliche, o du selige,  
Gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Welt ging verloren; Christ ist geboren;  
Freue, freue dich, o Christenheit!

Und nun, da wir die Kinderschuhe ausgezogen haben, da wir erwachsen sind, wie ist's heute?

Wieder leuchtet der Stern von Bethlehem in hellem Glanze. Wir will scheinen, als verbreite er dies Jahr einen besonders hellen Schein, gerade, als wolle er dies Jahr von besonders vielen Menschenkindern beachtet werden.

Sehen denn die Menschen nicht das helle Leuchten? Es kann doch in dem Dunkel der rauhen Winternacht gar nicht unbeachtet bleiben. Und doch! Es ist nicht zu glauben! Millionen und Abermillionen Menschen ziehen ihre Straße dahin und sehen den leuchtenden Stern nicht.

## Lokale Nachrichten

Wir bitten unsere Leser, auf alle demerksenswerten Ereignisse in der Stadt zu unterrichten (Fernsprecher 414). Nachrichten werden gerne beachtet.

Bad Homburg, 24. Dez. 1919.

**Gedenktage zum 24. Dezember:** 1524: Baslo da Garino gest. 1866: Vereinigung Schleswig-Holsteins mit Preußen. 1875: Einweihung der evang. Kirche in Rom. 1916: In der Dobrudscha und Jassceca besetzt. 25. Dezember: 800 Kaiserkrönung Karls des Großen durch Papst Leo III. 1745: Friede zu Dresden, Ende des 2. Schlesischen Krieges. 1914: In der heiligen Nacht machen die Franzosen und Engländer heftige Angriffe besond. bei Neuport, wo 3000 Tote das Schlachtfeld bedecken. 1914: Die Oesterreicher besetzen nach vierstägigem Kampf den Ujster Bas. 1916: Nach fünftägigem Kampf Durchbruch der russischen Stellungen bei Rimmul-Sarat in 17 Kilometer Breite. 26. Dezember: 1677: Eroberung Stettins den großen Kurfürsten. 1805: Friede zu Preburg. 1916: Erstürmung von Jilipisti in der Balachei. 27. Dezember: 1870: Beginn der Beschießung von Paris. 1870: Der Durchbruch des Mont. Genis vollendet. 1914: Seegericht im Schwarzen Meer, 1 türkisches Schiff gegen 17 feindliche.

### Weihnachten 1919.

Weihnachten! — In die finsternen Nächte, die den alten Germanen das Jahresende einleiteten, hat einst das Christfest Licht und Freude gebracht. Feierliche Klänge, Friedensruf aus der Höhe und weiche, kindheitsfrohe Hergensstimmung — kurz, die unverwundliche Nacht deutschen Heimatwesens, gesammelt um den grünen Weihnachtsbaum im Familienkreis, sie ist uns geblieben; sie kann uns niemand nehmen und ihr wollen wir uns trotz der trüben Zeiten gern und mit Andacht hingeben. Wir brauchen der inneren Einsicht und bedürfen auch in dem Jagen, Hasten und Taumeln einer aus den Jagen geratenen Welt des echten Ringes, der wahren, heilenden Kraft einer Liebe, die nicht verläßt und verrät, die nicht nach dem ihren fragt und eine Gemeinschaft sucht und gründet aus sittlichem, brüderlichem Opferinn heraus. Ein geschlagenes und zerstücktes Volk, das an der Schwelle eines Vernichtungsfriedens steht, das von Experimenten auf allen Gebieten umher und durcheinandergeworfen wird, muß endlich diese Liebe und Sehnsucht zu den alten, ewigen, allein rettenden Werten und Kräften wieder wachsen fühlen, muß zurückkehren ins alte Vaterhaus, zu der die Weihnachtsklänge rufen.

Wir haben Illusion auf Illusion aufgeben müssen, kein Frieden, der auch nur den Keim der Bitterveröhnung in sich trüge, ist aus den Verhandlungen in Paris hervorgegangen. Noch immer schmachten, ein Hohn auf Kultur, Christentum und Menschheit, unsere unschuldigen Gefangenen hinter Stacheldraht, im innersten Herzen zermürbt von vieljähriger, trostloser, erbarmungsloser Gefangenschaft. Finsternen Nächten gleich dehnt sich eine Zukunft vor uns aus, von der wir nicht wissen, wann für sie die Sonne wieder aufsteht. Und dennoch regt es sich leise. Ein Lichtfunke ist uns tief ins Herz gefallen. Eins ist keine Illusion: Der Wille zum Leben, der Glaube an unser Volk, der aus seiner Geschichte gegen Unrecht und Vergewaltigung aufsteht, der Glaube an einen gerechten Richter, der uns nicht verlassen wird, wenn wir uns nicht selbst verlassen und würdelos aufgeben.

Weihnachten ist ein versöhnendes Fest, eine Verheißung, daß aus kleinen unscheinbaren Anfängen das Große in der Weltgeschichte werden kann, daß über das Vernunftlose und den rohen Stoff doch schließlich der Geist, die sittliche Kraft und die religiöse Erneuerung siegen muß. Auch unser Volk wird seine Erneuerung, wird sein Weihnachtskommen, wenn es sich zur Volkserneuerung, zur Veröhnung seiner Klassen, Stände und Berufe durchringt, wenn es alle seine Kräfte wieder zusammenfassen und in der großen, sittlichen Aufgabe des Wiederaufbaues, der Erneuerung der Arbeitsluft, vereinen lernt. Wenn in dieser Weihnacht wieder überall das „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen wird, im Bürger- und Arbeiterhaus der heimische Herd Eltern und Kinder mit dem Bunde der Liebe, und Eintracht umschlingt, dann ist das ein Anfang, ein Hinweis auf das, was uns im ganzen Vaterland not tut. Friede und Veröhnung, damit wir

denen gegenüber, die keinen Frieden auf Erden kommen lassen wollen, ein einzig Volk von Brüdern, die die gemeinsame Not endlich, endlich zusammenschweißt, entgegensetzen können.

In diesem Sinne wünschen wir allen unseren verehrten Lesern und Mitarbeitern ein frohes, segensreiches Christfest!

## Die Kartoffelversorgung des Obertaunuskreises.

Nach den amtlichen Ernteschätzungen der Reichskartoffelstelle vom August 1919 sollte die diesjährige Kartoffelernte in Deutschland nicht nur den Ernährungsbedarf der Bevölkerung (es Reiche vollkommen und reichlich decken, sondern darüber hinaus noch einen Ueberschuß von rund 27 Millionen Zentnern Kartoffeln zur Verarbeitung zu Spiritus, Mehl, Flocken usw. liefern. Nach dem tatsächlichen Erntergebnis ist dieser Ueberschuß restlos weggefallen und außerdem ein zahlenmäßig noch unbekannter Fehlbetrag an Kartoffeln entstanden, der durch umfangreiche Einkäufe zu enormen Preisen im Ausland gedeckt werden muß, in erster Linie aus Polen und Holland.

Angeichts der im ganzen Reiche kritischen Ernährungslage und der begreiflichen Besorgnis der hiesigen Bürgerschaft um eine ausreichende Winterverversorgung halte ich mich auch verpflichtet, der Bevölkerung genaue Aufklärung über die Ernährungslage des Obertaunuskreises, sowie die zu deren Sicherstellung getroffenen Maßnahmen zu geben.

Die augenblickliche Lage der Kartoffel- und Gemüseversorgung des Obertaunuskreises ergibt sich aus den nachstehenden Aufstellungen:

### A. Kartoffelbedarf des Kreises.

1. Ernteertrag des Kreises:  
358,60 Hektar mal 178 Ctr. = 63 830 Ctr.  
Davon ab:  
1. Schwundreserve:  
1 Zehntel der Ernte = 6 383 „  
2. Saatgut:  
358,60 Hekt. mal 40 Ctr. = 14 344 „  
3. Selbstversorger:  
5000 mal 5 Ctr. = 25 000 „ 45 727 Ctr.
2. Ueberschuß der Kartoffelerzeugung des Kreises 18 103 Ctr.
3. Bedarf der Versorgungsberechtigten  
29 500 mal 3,4 Ctr. 100 300 Ctr.
4. Fehlbetrag des Obertaunuskreises 82 197 Ctr.

Die Herabsetzung der Schwundreserve von ein Fünftel auf ein Zehntel der Ernte ist bereits in Ansatz gebracht. Sie hat im Kreise 6 383 Ctr. freigemacht, bei der Höhe des Fehlbetrages eine verschwindend geringe Menge. Die Herabsetzung der Selbstversorgeration von 5 Zentner auf 4 Zentner vom 14. Dezember 1919 ab (0,75 Ztr. für den Kopf) ist noch nicht in Ansatz gebracht. Hierdurch sollen ungefähr 3000 Ctr. freigemacht werden, so daß der Fehlbetrag des Kreises immer noch rund 80 000 Ctr. beträgt.

### B. Staatliche Zuweisungen durch die Reichs- und Provinzial-Kartoffelstelle.

| Aus den Kreisen | zugewiesen  | bis 15. 12. geliefert | Fehlbetrag  | nach zu erwarten      |
|-----------------|-------------|-----------------------|-------------|-----------------------|
| 1. Zantenberg   | 10 000 Ztr. | 3126 Ztr.             | 7 800 Ztr.  | nichts                |
| 2. Knieln       | 2 000 „     | 1 556 „               | 400 „       | nichts                |
| 3. Marburg      | 21 000 „    | —                     | 21 000 „    | höchstens 2 000 Ztr.  |
| 4. aus Holland  | 10 000 „    | 1 906 „               | 8 000 „     | 8 000 Ztr.            |
| zusammen        | 43 000 Ztr. | 6588 Ztr.             | 37 200 Ztr. | höchstens 10 000 Ztr. |

Die staatlichen Zuweisungen decken auf dem Papier nur etwas über die Hälfte des Fehlbetrages des Kreises. Die tatsächlichen Lieferungen betragen bisher trotz unzähliger dringender Vorstellungen und Mahnungen des Kreis-Lebensmittellamts kaum ein Siebentel der Zuweisung.

Aus den Lieferkreisen ist höchstens aus Marburg noch eine kleinere Menge Kartoffeln zu erwarten, der Rest

Millionen Menschen sehen ihn wohl, beachten ihn aber nicht.

Sie denken: „Was soll uns der Stern? Man kann doch von uns nicht verlangen, daß wir heute noch solche Narrheiten glauben. Kindermärchen ziehen bei uns nicht mehr. Wir stehen heute in der rauhen Wirklichkeit. Da verlangen solche Amentmärchen.“

So und ähnliches kann man heutzutage immer wieder hören. Die Menschheit hat den fröhlichen Kinder glauben längst abgetan.

Und doch! Der Stern von Bethlehem leuchtet mit hellem Glanze am Nachthimmel! Er leuchtet rein und klar, auch wenn ihn Millionen Menschen nicht mehr sehen wollen.

Christ ist geboren! Weihnachten ist's wieder auf Erden geworden! Das Fest der Liebe, das Fest der Freude ist wieder herangeritten! Und ich frage alle, die den Stern von Bethlehem nicht sehen wollen: „Was wäre die Menschheit ohne den Mensch gewordenen Christ?“

Ich kann die Antwort darauf geben:  
„Die Menschheit wäre leere, ohne festen Grund unter den Füßen. Sie könnte nicht hoffen, aus Nacht und Elend herauszukommen. Sie wäre so armselig, daß es sich nicht lohnte, zu leben.“

Der Stern von Bethlehem ist es, der hell in der Menschheit Herzen hineinleuchtet, der sie warm werden läßt, sie aufrüttelt aus ihrer Stumpfheit, Gleichgültigkeit, der sie hoffen läßt, daß auch das Erdendunkel, das graue Elend der Jetztzeit, allmählich überleitet zu einem leuchtenden Morgen.

Und darum ihr Menschen, ihr erwachsenen Menschenkinder, die ihr in der realen Wirklichkeit steht.

Eure reale Wirklichkeit bedarf auch des erwärmenden

Scheins vom Stern, der über Bethlehem steht.

Eure reale Wirklichkeit wird euch sonst, wie ihr zweifellos früher oder später erkennen müßt, nur eine Frage zeigen, die euch höhnt, die euch nur immer weiter in das Dunkel, in das Elend hineinstößt, die euch zum Verzweifeln bringt.

Darum schaut auf zur Höh! Wieder leuchtet der helle Stern! Wieder ist Weihnachten gekommen!

Reht zurück zum Glauben eurer Kindheit! Laßt den hellen Sternenschein, das Licht von Bethlehem tief in euer Herz eindringen. Ihr werdet wieder, wie in euren Kindertagen, mit Staunen erfahren, wie euer armes Menschenherz warm wird, wie die kalte Stumpfheit sich löst, überleitet zu wärmerem, hoffnungsfreudigem Leben.

Gerade unsere ernste Zeit, diese Zeit des Grauens und Elends, hat das Licht von Bethlehem nötiger als alles andere, nötiger als allen Spuk, mit dem ihr eure Gewissen betäuben wollt.

Es geht ja auf die Dauer gar nicht ohne dieses Licht. Ihr könnt gar nicht in dem tolen Taumel nach den Genüssen dieser Welt Befriedigung finden, glücklich werden. Seht hin nach Bethlehem!

Dort winkt euer Heil! Von dort kommt euch neues Hoffen, neues Lieben, neues Leben!

Hört die Weihnachtsglocken!  
Werdet wieder, was ihr einst in den Tagen eurer Kindheit waret: Glückliche, zufriedene, freudige Menschenkinder!

Jubelt wieder mit euren Kindern:

O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Welt ging verloren; Christ ist geboren;  
freue, freue dich, o Christenheit!

## Wuchergerichte.

Um die Bedeutung der durch die Verordnung über Sondergerichte gegen Schleichhandel und Preistreiberi vom 27. November eingeführten Wuchergerichte verstehen zu können, muß man sich klar machen, wieso Schiebertum Wucher und Schleichhandel von den gewöhnlichen Gerichten nicht genügend scharf gefaßt werden konnten. Die Hauptmängel waren, daß über dem Gerichtsverfahren zu viel Zeit verloren wurde und dem Beschuldigten, der einen dringenden Tatverdacht auf sich gelenkt hatte, nicht alsbald die Fortsetzung seines Treibens unterbunden werden konnte. Außerdem war aber auch im Falle einer Verurteilung die Verhängung des Handelsverbotes gegen unzuverlässige Elemente nicht gesichert, weil dies Sache der Verwaltungsbehörden war, diese aber von den Akten keine zureichende und rechtzeitige Kenntnis erhielten. Nach der neuen Verordnung entscheidet nun der Staatsanwalt, welche Sachen sich nach dem Gesichtspunkte einer schleunigen Aburteilung für die Wuchergerichte, die der Regel nach bei jedem Landgerichte bestehen, eignen und leistet, indem er einfache Anklage erhebt, die Funktion, die sonst eine mit drei Richtern besetzte Strafkammer hat. Auch kann der Staatsanwalt nach Erlass eines amtsgerichtlichen Stabsbefehls die Verweisung an das Wuchergericht beantragen, die also Strafkammer und Schöffengericht ersetzt. Wie das Wuchergericht über den Umfang der Beweisaufnahme befindet, also nicht den Einfällen der Angeklagten ausgeliefert ist, so ist es auch souverän in der Entscheidung, für die es erste und letzte Instanz, gegen die Rechtsmittel ausgeschlossen sind, ist. Weiter hat das Wuchergericht dann aber auch die Befugnis, einem Verurteilten, dessen Unzuverlässigkeit im Handelsbetriebe erwiesen ist, den Handel mit Waren, die einer Preis- und Verkehrsregelung unterliegen, zu verbieten, und schließlich ist ihm auch die Möglichkeit gegeben worden, durch eine sofortige Verhaftung zu schneller Aburteilung dem hinreichend Beschuldigten die Fortsetzung seines Tuns abzuschnellen, ohne daß für den Haftbefehl bei Preistreiberi, Höchstpreisübertretung und Schleichhandel Haftverordnungen zu sein braucht. Das Wesentliche ist also, daß die Wuchergerichte in der Lage sind, die Strafe dem Vergehen auf dem Fuße folgen zu lassen und dem verletzten Rechtsgut sofortige Genugtuung zu verschaffen. Vielleicht wäre noch die Aufhebung der örtlichen Zuständigkeit dieser Sondergerichte zu fordern, weil der Schieber durch Verbringung seiner Ware in eine andere Gegend Weiterungen verursachen kann, die ihm Vorteil bringen. Die Zuständigkeit der Wuchergerichte, die den außerordentlichen Kriegsgerichten nachgebildet sind, erstreckt sich außer auf Schleichhandel und Preistreiberi auf Höchstpreisübertretung, verbotenen oder nicht zugelassenen Handel und die Ausfuhr lebenswichtiger Waren, soweit diesbezügliche Vergehen nicht nach dem eigenen Ermessen des Wuchergerichts einer ausführlichen Behandlung durch ein ordentliches Gericht bedürfen. Welches der Erfolg der Verordnung sein wird, läßt sich zurzeit noch nicht sagen; wie die Schließung der Berliner Gaststätten lehrt, hat sich der Schleichhandel in einer Weise in unserer Nahrungsvorsorgung eingenistet, daß mit einer Verschärfung der Strafbestimmungen und des Prozeßverfahrens allein die Frage noch nicht gelöst zu sein scheint, wenn dies bei Fortbestehen der Zwangswirtschaft überhaupt möglich sein sollte.

## ● Lokale Nachrichten ●

Die Mitteilungen dieser Seite, aus über alle bemerkenswerten Ereignisse in der Stadt zu unterrichten (Homburger 414). Nachfragen werden gern vergütet.

Bad Homburg, 24. Dez. 1919.

\* **Frauen als Schöffen oder Geschworene.** Die Strafkammern entscheiden als Gericht zweiter Instanz auf Berufung überall da, wo in erster Instanz ein Amtsgericht erkannt hat. Die Zuständigkeit des Reichsgerichts und der Oberlandesgerichte für Rechtskräftigen gegen Urteile der Strafkammern wird beweglich gestaltet, so daß das Reichsgericht nur da einzutreten hat, wo seine Entscheidung zur Wahrung der Rechtseinheit geboten ist. Der größte Teil der kleineren Strafsachen soll in Zukunft ohne Zuziehung

von Schöffen durch den Amtsrichter erledigt werden. Damit hofft man einen Ausgleich zu schaffen für die Steigerung des Bedarfs an Volksrichtern, den die Neuerung zur Folge haben wird. Um ihn zu genügen, sollen einmal in Zukunft auch Frauen als Schöffen oder Geschworene tätig sein dürfen, und zwar bei der Aburteilung von Frauen und Jugendlichen. In solchen Fällen sollen bei den Amtsgerichten ein Mann und eine Frau, bei den Strafkammern ein Mann und zwei Frauen und bei den Schwurgerichten sieben Männer und fünf Frauen als Volksrichter mitwirken. Den besonderen Hindernissen, die sich für die Frau aus ihrem körperlichen Zustande sowie aus Pflichten in Haus und Wirtschaft ergeben können, wird durch ein Ablehnungsrecht Rechnung getragen. Auch Dienstboten sollen künftighin zum Volksrichteramt zugelassen werden, ebenso der Lehrlingsstand bis auf die Lehrer an einlässigen Schulen.

\* **Moderne Gehaltspolitik.** Der Kommunalbeamtenverband Groß-Berlin veröffentlicht folgende Zusammenstellung: Der Direktor der Berliner Straßenreinigung der über 20 Jahre im Dienst ist, bezieht 8760 Mk., sein Motorfahrer 9127. Der Direktor des Städt. Ankaufsamtes erhält 24 000 Mk. Gehalt, ein Stadtrat 10 000 Mk., ein Hilfsarbeiter in der Zettstelle hat ein Einkommen von 18 000 Mk., der Generalbegehrter der Zettstelle dagegen nur 7960 Mk. Der Hausvater des Blindenheims steht sich auf 4820 Mk. nach 32 Dienstjahren, der Hausdiener erhält im ersten Dienstjahr schon 6650 Mk. Ein Abteilungsleiter in der Zettstelle ist mit 5500 Mk. angestellt, sein Buchhalter dagegen mit 8700 Mk. Die Garteninspektoren müssen sich mit 6570 Mk. begnügen, während die Gärtner 7070 Mk. erhalten. Die Handwerker beim Stadtfuhramt haben eine Mindesteinnahme von 7160 Mk., ein Büropflichter dagegen erhält nur 6782 Mk. Ein Magistratsrat steht sich auf 6460 Mk., ein kaufmännischer Sachverständiger indes auf 11 916 Mk. und ein Hauptbuchhalter auf 9600 Mk. Ein Diplomingenieur bringt es auf 6000 Mk., sein Diener dagegen auf 8000 Mk. Ein Stadtbauverwalter (19 Dienstjahre) hat ein Gehalt von 5756 Mk. und sein ungelehrter Arbeiter (Brückenwärter) 7200 Mk., eine Hilfskraft (Buchhalter 10 488 Mk. (Unglaublich, aber wahr!)

\* **Ein sicheres Vorzeichen des Todes.** Ein sicheres Symptom, um den Tod vorherzusagen zu können, teilt Dr. Otto Küssel in der „Münch. Mediz. Wochenschrift“ mit. Die Ausatemungsluft nimmt täglich vor dem Kriege bei vielen Menschen einen ausgesprochenen Leichengeruch an. Dieser Geruch ist freilich so gering, daß man ihn schon in 1/2 Meter Entfernung kaum noch wahrnimmt. Die Kranken selbst bemerken ihn meistens nicht. Doch ist zweifellos auf diesen Geruch die öfters gemachte Erfahrung zurückzuführen, daß Hunde sich von ihrem sterbenden Herrn abwenden. Der Geruch läßt sich schwer beschreiben; doch erinnert er ungefähr an den Geruch von Schwefelwasserstoff und frischem Kalk. Die Zeitdauer, die von der ersten Beobachtung dieses Geruchs bis zum Tode verstreicht, schwankt zwischen einigen Stunden und etwa anderthalb Tagen. Dieses Vorzeichen des Todes tritt aber nicht bei allen Sterbenden auf. Als Regel kann man danach aufstellen: Ist der Geruch vorhanden, so tritt der Tod mit absoluter Sicherheit innerhalb der nächsten 48 Stunden ein, selbst dann, wenn der Patient sich anscheinend wohl befindet und Puls und Temperatur nicht ungünstig sind. Fehlt das Zeichen, so ist mit großer Wahrscheinlichkeit eine direkte Lebensgefahr für die nächsten 6 bis 8 Stunden ausgeschlossen.

## ● Vermischtes ●

\* **Christkind — und Neujahrstaler.** Aus dem Zeitalter der Renaissance besitzen wir zahlreiche Bildnismedaillen aus Silber und Gold, die zu jener Zeit von Fürsten und Reichen als Erinnerungsgeschenke ausgeteilt wurden. Das große Volk konnte die kostspielige Sitte freilich nicht nachahmen, aber man fand Gefallen an ihr, und so begnügte man sich damit, zu festlichen Ereignissen seinen Glückwünschen Münzen beizufügen, Geldstücke, die immerhin ein Ding von bleibendem Wert waren und etwas

Greifbares darstellten. Dies wieder brachte die Fürsten, soweit sie Münzherrschaft besaßen, auf den Gedanken, besondere Münzen schlagen zu lassen, die zwar den üblichen Münzwert besaßen, aber äußerlich ein anderes Aussehen als die sonstigen Geldstücke hatten. Man verfuhr also ganz so, wie 1871 mit unseren „Siegesthalern“ und späteren „Jubiläums-Dreimarkstücken“ usw. Diese Münzen, die von vornherein zu Angebinden benutzt werden sollten, waren deshalb mit passenden Sprüchen und symbolischen Bildern versehen. Unter anderen ließ besonders Kaiser Maximilian I., der von 1493 bis 1550 regierte, „Christtaler“ prägen, die sehr viel begehrt wurden, zumal zu Weihnachten ohnehin jedermann gern dem andern etwas schenkte, wie das ja heute noch geschieht. Maximilians Christtaler tragen auf der Vorderseite sein eigenes Bildnis, auf der Rückseite den Propheten Jesajas mit einer Tafel, die die Weissagung Jesajas 7, 14 enthält. Im Anfang des 17. Jahrhunderts kamen auch besondere „Neujahrsmünzen“ auf, und noch später gab es auch z. B. unter den weitverbreiteten Joachimstaler Guldmedaillen solche, deren Rückseite glatt poliert war, damit eine eigene Widmung oder ein Spruch nach eigener Wahl eingraviert werden konnte.

\* **Bismarck über den Kaiser.** Heinrich von Poshingens Gespräche über Bismarck werden weiter in der „Deutschen Rundschau“ (Verlag Gebrüder Paetel, Berlin) veröffentlicht. Im Dezemberheft finden wir einige Mitteilungen des Obersten von Gersdorff aus den Zimmertagen 1894. Gersdorff berichtet hier: Unter anderem drehte sich das Gespräch um den Charakter des jetzigen Kaisers. Ich nannte es ein psychologisches Rätsel, daß der Kaiser, welcher als Prinz Schmeichlern und Schmeicheleien völlig unzugänglich war, nunmehr nur noch servile Naturen in seiner Umgebung vertrage. Darauf antwortete der Fürst: „Das ist die Art des Dignitäts. Regierende Herren verfallen oft in den Fehler, sich als besonders beeinflusst anzusehen; ich glaube, es war der Kaiser Sigismund, der für sich den Spruch erfind: supra grammatica stabis, tua sacra majestas.“ Ueber des Kaisers Verstandesanlagen sprach er sich dahin aus: er besitze schnelles Fassungsvermögen, aber wenig judicium. Daher wäre der Kaiser der Berater fremder Gedanken, die er sich von Leuten wie Hinzpeter, Glüffeld und sogar Douglas herhole. Kurz vor Abgang des Fürsten habe eine Ministerkonferenz unter Vorsitz des Kaisers stattgefunden; in dieser sei eine Art Botschaft des Kaisers zur Verhandlung gekommen, in welcher Hinzpeter den Kaiser habe zu einer Art „Arbeiterkaiser“ stempeln wollen. Der intimste Grund der Entlassung des Fürsten sei sein Widerspruch gegen die Veröffentlichung jenes Elaborats gewesen. Der Kaiser habe sich dahin geäußert, er wolle nicht im Blute bis an die Knie baden und wie sein Großvater der Kartätschenprinz genannt werden, wogegen der Fürst der Ansicht gewesen sei, daß unter Umständen die Anwendung von Gewalt eine heilsame soziale Medizin sei.

\* **Stehlucht in Frankreich.** Nicht nur bei uns, sondern auch in Frankreich wird gestohlen wie nie zuvor. Die Versicherungsgesellschaften weigern sich infolgedessen, Versicherungen gegen Diebstahl und Einbruch anzunehmen. In unglaublicher Weise vermehren sich besonders die Diebstähle auf den Eisenbahnen. Im Nordbahnhof in Paris gelang es, wie der „Matin“ mitteilt, vor kurzem einem Kommiar, sieben Verbrecher in den Augenblick festzunehmen, als sie mittels Motorlastwagens in aller Ruhe viele Zentner Zucker, Kondensmilch, andere Lebensmittel, Kleider usw. wegbringen wollten. Ein paar Tage später wurden zwei ganze Waggons Del, die, getrennt voneinander, in St. Nazaire nach Nantes aufgegeben wurden, entwendet. Ein plombierter Wagon, der eine Ladung Saffinen für die Tschechoslowakei enthielt, kam in Prag plombiert an, aber vom Schinken war keine Spur vorhanden. Überall wird gestohlen: an Bord der Schiffe, in den Häfen, in den Bahnhöfen. In den Städten verschwinden täglich Dutzende von Automobilen.

Für den Inhalt verantwortlich:

In Vertretung: Carl Schall, Bad Homburg.

## Zum 150. Geburtstag von Ernst Moritz Arndt

Einer der deutschesten Männer wurde am 26. Dezember 1789 zu Schoritz auf Rügen geboren. In den Augusttagen 1914 ist auch dieses Dichters begeistert gedacht. Wir leben in einer neuen Zeit und denken über die furchtbaren Jahre, die wir hinter uns haben und deren Nachwirkung wir noch Jahrzehntelang fühlen werden, anders. Dennoch — Arndts Bedeutung für das deutsche Volk kann dadurch nicht berührt werden. Wir können das Andenken des großen Mannes nicht besser ehren, als daß wir einige seiner Worte für sich sprechen lassen, die alles andere als unaktuell geworden sind:

Man kann nie zu stolz sein, wenn andere uns vergessen oder gar verachten wollen. Was sind die Völker und die Völkerchen, die unsern Namen mit Hohn auszusprechen wagen? Laß sie sich erst fragen, was sie gleich oder besser als wir getan und gewirkt haben. Ich muß an unsere Tugend und Kraft erinnern, damit wir ihren heiligen Samen lebendig erhalten zur Luft und Blüte der kommenden Zeiten. Daß Stolz und Mut nicht vergehe, weise ich auch auf das letzte Anglied hin und auf alte und neue Verluste. Unsterbliche Sehnsucht nach Freiheit, Standhaftigkeit, Würde und Hochsinn zient den Gefallenen mehr, als dem Stehenden; auch die Träne zient ihm über das Verlorene, aber nur, damit sein Herz heißer schlage und sein Haupt höher rage. Hörst, hörst! und klagt und

weint mit mir, auf daß ihr mit mir entbrennet und euch aufrichtet.

Also wir sind nichts und waren nichts? Es ist nicht wahr, wir waren mehr als die meisten, wir sind jetzt noch den besten gleich; wir verdienen in unserm Anglied die Gleichgültigkeit nicht, womit manche Fremde auf uns herabsehen, die uns alles verdanken; den Hohn nicht, womit uns belächeln, die in ähnlichen Umständen nicht fester gestanden wären, und bald nicht fester stehen werden als wir; die Verachtung nicht, womit unsere Feinde uns von oben ansehen, die vergessen haben, was sie selbst vor 20 Jahren waren, die nicht wissen, was sie jetzt sind und was sie sein werden. Soll ich an das Älteste erinnern, soll ich das Alte lebendig machen und das Neue und Neueste aufzeigen? Wahrlich, meine Freunde, wir bedürfen nicht so rot vor Scham zu werden, als unsere jüngste Schande schwarz ist. In Glüd und Glorie sei der Mensch stolz und mächtig. Im Anglied müssen sie Haupt und Herz zu würdigem Stolz erheben, und herrlich dulden, was nicht unwürdig verdient ward. Was man hat, davon darf man schweigen; das Verlorene kann man nicht zu oft nennen, damit man die Pflicht nicht vergesse, es wieder zu gewinnen. Wir sind ein unsterbliches Volk in der Geschichte und wenn wir untergehen — was Gott verhüte und das Eisen unserer Kinder! — so wird ein glänzender Licht-

streif des Ruhmes wie ein Blitzstrahl unserer herabstinkenden Reiche nachleuchten.

Und jetzt komme ich aus allen Erhebungen und Erschütterungen des Tages und aus allen Sorgen und Gefahren recht eigentlich erst zu deinen wahren bleibenden Freunden und Hoffnungen; ich rede aus dem Herzen und zu deinem Herzen, ich steige in dein Haus, in deine Werkstatt und deine Hütte hinab, ich setze mich mit Bibel und Gebetbuch unter dein Gefinde, deine Kinder und deine Gefellen und Knechte, und spreche also:

„Ich bin, der da war, der da ist und der da sein wird von Ewigkeit zu Ewigkeit; ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende aller Dinge. Ich habe dem Adam, dem Erdmann und Urvater, den Odem meines Geistes durch die Rüstern in das Haupt und in das Herz geblasen, ich habe das Antlitz und die Augen des sterblichen Menschen zu den Sternen gerichtet, daß er Göttliches und Himmlisches schauen und vernehmen könne. Ich habe dir, dem deutschen Menschen, vor allen Völkern die Sehnsucht nach dem Unvergänglichen und Ewigen in die Brust gehaucht. Dies sei deine Weihe in irdischen Dingen. Durch Treue und Gottesfurcht und durch Glauben an die unvergänglichen Güter, welche allein deine unverlierbaren Hoffnungen und Anrechte sind, sollst du dein Herz reinigen und die Einigung und Befreiung des Vaterlandes bereiten und schaffen.“

## 1:005

**Telefon 411.**

Entladung von Waggonen und Führen aller Art  
in und ausser der Stadt bei sachgemässer Be-  
dienung und unter günstigen Bedingungen.



Rad Homburg d. v. Höhe. Elisabethenstrasse Nr. 30 I. Telefon 772

12004

12008

— Bestellungen werden prompt erledigt — 12010

**MODERATE** haben besten Erfolg.

vollkommen aus. Der Fehlbetrag an Auslandskartoffeln aus Holland ist nach bestimmter Zusage der Reichsartoffelstelle voll zu erwarten; soweit die Wetterlage eine Verladung gestattet, sofort, der Rest der Zufuhr im Frühjahr.

C. Freihändler Ankauf von Kartoffeln durch das Kreislebensmittelamt.

| Aus den Kreisen   | abgeschlossen      | bis 15.12. geliefert | Herbstlieferung  | Frühjahrslieferung |
|-------------------|--------------------|----------------------|------------------|--------------------|
| Magdeburg         | 10 000 Ztr.        | —                    | —                | 10 000 Ztr.        |
| Burgb. Magdeb.    | 12 000 "           | —                    | —                | 12 000 "           |
| Danzig            | 10 000 "           | —                    | 1000 Ztr.        | 9 000 "            |
| Schlachau-Bestpr. | 10 000 "           | —                    | —                | 10 000 "           |
| Platow            | 15 000 "           | —                    | 5000 Ztr.        | 10 000 "           |
| <b>zusammen</b>   | <b>57 000 Ztr.</b> | <b>—</b>             | <b>6000 Ztr.</b> | <b>51 000 Ztr.</b> |

Das Bestreben des Kreislebensmittelamtes ging dahin, den Saatgutbedarf des Kreises (rund 14 000 Ctr.) durch Ankauf und Heranschaffung von Saatkartoffeln aus der Provinz Sachsen vor Eintritt des Winters zu sichern. Wäre dann im Laufe des Winters die Kartoffelversorgung des Kreises durch Stöden der Zufuhren von außerhalb kritisch geworden, so hätte das Kreislebensmittelamt die den Kartoffelerzeugern des Kreises belassenen Saatkartoffelbestände (14 344 Ctr.) im Umtausch gegen die Saatkartoffeln aus Sachsen für die Ernährung der Bevölkerung ohne Risiko verwerten können.

Das Kreislebensmittelamt war ferner bestrebt, große Mengen von Kartoffeln für den Kreis in den Teilen der Provinz Westpreußen aufzukaufen, welche nach dem Friedensvertrag an Polen abgetreten werden. Da Speisefertigkeit aus diesen Gegenden nur im Rahmen des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens ausgeführt werden dürfen, konnten diese Anläufe auch nur auf Saatkartoffeln abgeschlossen werden.

Durch Verfügung der Reichsartoffelstelle vom 23. Oktober 1919 ist jedoch der Bahnverhand von Saatkartoffeln bis zum 31. Dezember d. Js. gesperrt und damit praktisch vor Eintritt des Frühjahr unmöglich gemacht worden.

Dadurch sind alle Bemühungen des Kreislebensmittelamtes, die Winterniederung des Kreises mit Kartoffeln zu sichern, vereitelt worden, obwohl seit September d. Js. ein Beauftragter des Landratsamtes dauernd auf Reisen unterwegs war, um Lieferungen abzuschließen und ihre Genehmigung bei den Behörden durchzusetzen. Die Reichsartoffelstelle hat lediglich die Herbstlieferungen von 5000 Zentner aus dem Kreise Platow ausnahmsweise genehmigt. Es hängt noch von der Genehmigung der Provinzialartoffelstelle in Danzig und des Landrats in Platow ab, ob diese Lieferung jetzt noch vor Eintritt des Winters geliefert werden kann. Auf die volle Erfüllung aller vertraglich abgeschlossenen Saatkartoffellieferungen, die bereits sämtlich von den Behörden genehmigt sind, ist jedoch im Frühjahr mit großer Wahrscheinlichkeit zu rechnen.

Vom Kreis ist ferner der Regierungsreferendar von Tressow nach Polen entsandt worden, um von der polnischen Regierung die Genehmigung zum Ankauf und zur Ausfuhr von Kartoffeln aus Polen für den Kreis zu erwirken. Als Austauschwerte waren vom Kreise Angebote von Flugzeugen, Motoren, Lokomobilen, Kraftfahrzeugen usw. beschafft worden. Durch die Schwierigkeiten der augenblicklichen innerpolitischen und wirtschaftlichen Lage Polens sind diese Verhandlungen leider gescheitert.

Schließlich hat der Kreis jetzt einen der gewandtesten und gewiegtsten Großkommissionäre Berlins gegen hohe Provision als ständigen Aufkäufer in Dienst genommen, der in Westpreußen und Polen für den Kreis an Kartoffeln und Rundgetreide aufkauft und herauschafft, was nur immer zu kaufen und zu schaffen ist.

D. Die Gemüseversorgung des Obertaunuskreises.

Ist wegen der allgemein kritischen Kartoffellage im Reich durch umfangreiche Einkäufe des Kreislebensmittelamtes — oft gegen den Widerstand einzelner Gemeinden — ausreichend gesichert und auf folgenden Stand gebracht worden:

|                 | bestellt  | bisher geliefert |
|-----------------|-----------|------------------|
| 1. Weizkohl     | 4700 Ztr. | 2186,60 Ztr.     |
| 2. Rotkohl      | 1400 "    | 1540,76 "        |
| 3. Birkling     | 1000 "    | 729, — "         |
| 4. Mohrrüben    | 2100 "    | 2495,10 "        |
| 5. Frühgemüse   | 250 "     | 265,60 "         |
| 6. Stedrüben    | 600 "     | 418,60 "         |
| 7. Erbsen       | 900 "     | 200, — "         |
| 8. Ackerbohnen  | 600 "     | 400, — "         |
| 9. Weiße Bohnen | 1200 "    | — "              |

Wenn im Winter durch Stöden von Kartoffelzufuhren von außerhalb in der Kartoffelversorgung des Kreises kritische Wochen entstehen sollten, so sind Gemüse als Streckungsmittel in so ausreichendem Maße vorhanden, daß diese kurze Zeit ohne Schwierigkeiten glatt durch vermehrte Gemüsezufuhr an die Bevölkerung überwunden werden kann. Vom Frühjahr ab ist, wie zu hoffen, auf Grund der vom Kreise abgeschlossenen Verträge der Kartoffelbedarf bis zur neuen Ernte auf jeden Fall ausreichend sichergestellt.

Durch die Maßnahmen des Kreislebensmittelamtes ist der Kartoffelbedarf des Kreises zu drei Viertel, der Gemüsebedarf voll gedeckt und eine reichliche Reserve an Hülsenfrüchten sichergestellt. Hierfür sind keine Kosten gescheut, wochenlange Reisen unternommen worden, selbst die Möglichkeit, aus dem Auslande Kartoffeln herbeizuschaffen, ist nicht unversucht geblieben. Wohl kaum ein Kreis ist dauernd und auf jede Weise so bestrebt gewesen, den Bedarf seiner Bevölkerung an Kartoffeln und Gemüse sicherzustellen, wie der Obertaunuskreis.

In Folge der allgemein kritischen Ernährungslage im Reich, der ungünstigen Wetterlage und der Bahnsperrte der Reichsartoffelstelle sind nicht alle Maßnahmen des Kreises von Erfolg begleitet gewesen. Wenn die Winterniederung des Kreises mit Kartoffeln heute auch noch nicht in dem erhofften Umfange gesichert ist, so ist doch eine ausreichende Ernährung seiner Bevölkerung auf jeden Fall gewährleistet.

Wie dieser Bericht über die Kartoffel- und Gemüseversorgung des Kreises und die vom Lebensmittelamt

getroffenen Maßnahmen zeigt, ist alles versucht worden, um das gegebene Versprechen einzulösen, daß der Obertaunuskreis zu den bestversorgten Bedarfskreisen gehören wird. Auf dem Papier ist das bereits jetzt der Fall. Aller Voraussicht nach wird es der Kreis auch in der Wirklichkeit sein, wenn die Erfüllung der vom Kreislebensmittelamt fest abgeschlossenen Lieferungsverträge nicht auf neue durch unvorhergesehene Ereignisse und behördliche Maßnahmen durchkreuzt und vereitelt wird.

gez. Landrat von Marx.

§ Der zurückgekehrten Kriegsgefangenen wird im Vormittagsgottesdienst der Erlöserkirche am ersten Feiertag durch eine Begrüßung besonders gedacht.

§ Erlöserkirche. Auf das am 2. Weihnachtsfeiertag nachm. 5 Uhr in der Erlöserkirche stattfindende Weihnachtskonzert machen wir auch an dieser Stelle nochmal aufmerksam. Der Reinertrag ist für ein neues Geläute der Gedächtniskirche bestimmt; ein Anlaß mehr, die Veranstaltung zu besuchen. Die Kirche ist geheizt.

— Quellenbohrungen. Unter Voraussetzung, daß die städtischen Behörden zustimmen, will die Aktiengesellschaft im Laufe des Monats Januar mit den Quellenbohrungen beginnen lassen.

§ Die Homburger Banken halten am Samstag ihre Kassen und Büros geschlossen.

§ Ein feines Programm haben die Olympia-Lichtspiele zum „Römer“ für die beiden Weihnachtsfeiertage aufgestellt. Sieben tolle Akte umfaßt „Die Arche“, die in Homburg zur Erstaufführung kommt. Wer sie sehen will, — und sie ist sehr sehenswert — der gehe über die Feiertage einmal in die Olympia-Lichtspiele.

\* Dem Einen zum Leid, den Anderen zur Freude! Ein Weihnachts-Schweinebraten (das Wasser läuft einem im Mund zusammen. Ann. des Sehers) konnte hiesigen Anstalten zu einem höchst anständigen Preis überwiesen werden. Er rührte von einer Schwarzschlachtung in hiesiger Stadt her. Auch hat unsere findige Polizei und Arbeitererrat ein Quantum Rindfleisch und Rierenfett entdeckt und beschlagnahmt.

§ Das Lichtspielhaus Luisenstraße 89 hat für die Weihnachtsfeiertage ein besonders erstklassiges Programm aufgestellt. Der Film „Moderne Töchter“, der wochenlang das Tagesgespräch in Frankfurt bildete, ein satirisches Drama in 5 Akten, wurde von der Direktion für Homburg erworben und kommt im Feiertagsprogramm zur Vorführung. Außerdem gibt das Lichtspiel „Durchlaucht reist incognito“. Wer seinen Festgästen eine angenehme Unterhaltung bieten will, führe sie ins Lichtspielhaus.

\* Neujahrskarten-Ablösung. Anstatt der Ausgabe von Neujahrskarten wurden bei der städt. Armenverwaltung für die Stadtkassen weiter abgegeben:

Von Herrn Konrad u. Karl Ritter 6 Mark.

Von Herrn Gustav Weigand 3 Mark.

§ Am 2. Weihnachtsfeiertage veranstaltet der Turnverein „Vorwärts“ im „Rassauer Hof“ eine Weihnachtsfeier. Gäste können hierzu nur durch Vereinsmitglieder eingeführt werden.

§ Der Evangelische Arbeiterverein hält seine Weihnachtsfeier am Samstag, abends 8 Uhr, im „Römer“ ab. Gaben für die Tombola werden von den Vorstandsmitgliedern und in letzter Stunde noch im „Römer“ entgegengenommen.

\* Der Sozialdemokratische Wahlverein (Mehrheit) Homburg und Kirdorf veranstaltet am Samstag, den 27. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im „Rassauer Hof“ eine Weihnachtsfeier. Infolge hochherziger Stiftungen von Parteifreunden können sämtliche schulpflichtigen Kinder der Parteimitglieder, etwa 400, an der Gabenverteilung des Weihnachtsmannes teilnehmen. Und er bringt vielerlei, wie er uns schon verraten hat, Äpfel, Birnen, Backwerk, dann Bücher, Spielsachen und andre schöne Dinge. Und die Lichter des Tannenbaumes werden sich wieder spiegeln in den freudig glänzenden Augen der beglückten Kinder. — Fröhliche Weihnacht!

b. Eine Weihnachtsbescherung für die Kinder der Kriegshinterbliebenen, Gefangenen und Kriegsbeschädigten veranstaltet am Sonntag nachmittag im festlich dekorierten Saale des „Rassauer Hofes“ der „Reichsbund der Kriegsbeschädigten“. Der edle Zweck dieses Bundes, die Leiden der Kriegssopfer zu lindern, ist uns ja bekannt. Umso mehr begrüßen wir es, daß der „Reichsbund der Kriegsbeschädigten“ bedacht ist, den armen Kindern und end bedrückten Frauen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Und wer am Sonntag in die strahlenden Augen der beschenkten Kleinen hineinschaut, der wird sich mitfreuen und den Sinn der Worte: „Wohlzutun und mitzuteilen, vergessen nicht, es ist die höchste Menschenpflicht!“ verstehen lernen. Von 8 Uhr abends an findet eine Weihnachtsfeier mit theatralischen und gefanglichen Aufführungen etc. statt. Der Ertrag dieser Abendveranstaltung soll den bedürftigen Kriegssopfern zugute kommen, und ist ein Besuch schon des guten Zweckes wegen sehr zu empfehlen. Alles Nähere wird noch durch Inserat bekannt gemacht.

§ Das vierte Kammerkonzert im Kurhaus findet am nächsten Sonntag, vormittags 11,15 Uhr, statt. Ausführende sind die Herren Konzertmeister Wünsche, Christian Hüttenberger (Violine) und Joh. Menner (Violoncello).

Aus dem Kreise.

Sculberg, 24. Dez. Der hiesige Turnverein veranstaltet am 2. Weihnachtsfeiertage seine diesjährige Abendunterhaltung. Der Verein, der aus über 100 Mitgliedern besteht, wird auch diesmal, wie dies immer in früheren Jahren der Fall war, ein reichhaltiges Programm zur Vorführung bringen. Aus diesem sei nur ein zeitgemäßes Theaterstück, „Die Wohnungsnot“, hervorgehoben. Die Mitglieder haben freien Eintritt hierzu. Nichtmitglieder bezahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mk., eine Dame hat hierbei freien Eintritt.

Für den Inhalt verantwortlich:

In Vertretung: Carl Schall, Bad Homburg.

Freitag, den 26. Dezember 1919.

Konzert des Kur- und Sinfonieorchesters.

Dirigent: Herr Konzertmeister Curt Wünsche.

Nachmittags von 4—5½ Uhr.

- |                                           |               |
|-------------------------------------------|---------------|
| 1. Torero Marsch                          | Friedemann    |
| 2. Fest-Ouverture                         | Suppe         |
| 3. a. Abendlied                           | Schumann      |
| b. Serenade Rocco                         | Meyer-Helmund |
| 4. Ballet-Fantasie                        | Blattmann     |
| 5. Einleitung des III. Akts und Brautchor | Wagner        |
| a. d. Oper Lohengrin                      | Kienzl        |
| 6. Harfners Abendgesang                   | Weber-Berlioz |
| 7. Aufforderung zum Tanz                  |               |

Abends 8¼ Uhr.

Sonder-Konzert

Dirigent Kapellmeister Oskar Holger

- |                                         |                           |
|-----------------------------------------|---------------------------|
| 1. Ouverture zu Der Barbier von Sevilla | Rossini                   |
| 2. Serenade D-moll                      | Volkman                   |
|                                         | Cellosolo Herr Joh. Meyer |
| 3. Fantasie aus Hoffmanns Erzählungen   | Offenbach                 |
| 4. Walzer aus Die Rose von Stambul      | Fall                      |
| 5. Largo                                | Händel                    |
| 6. Ouverture zu Zigeunerbaron           | Strauß                    |
| 7. Czardas aus Coppelia                 | Delibes                   |

Samstag, den 27. Dezember 1919.

Konzert des Kur- und Sinfonieorchesters

Dirigent Herr Chr. Hüttenberger.

Nachmittags von 4—5½ Uhr

- |                                         |             |
|-----------------------------------------|-------------|
| 1. East August-Marsch                   | Blankenburg |
| 2. Ouverture z. Opette. Die Tippiamsell | Raimann     |
| 3. Stephanie Gavotte                    | Czibulka    |
| 4. Potpourri aus Die Dollarprinzessin   | Fall        |
| 5. Walzer aus Czardasfürstin            | Kalman      |
| 6. Die Heizermannchen                   | Ellenberg   |
| 7. Ungarischer Tanz No. 6               | Brahms      |

Abends von 8¼—10 Uhr.

- |                                            |         |
|--------------------------------------------|---------|
| 1. Ouverture z. Opette. Leichte Cavallerie | Suppe   |
| 2. Frühlingsrauschen                       | Sinding |
| 3. Fern vom Balle                          | Gillet  |
| 4. Fantasie aus Faust                      | Gounod  |
| 5. Wiener Blut, Walzer                     | Strauß  |
| 6. Stelldichein, Gavotte                   | Aletter |
| 7. Tscherekessischer Zapfenstreich         | Machts  |

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienste in der evangel. Erlöserkirche.

Mittwoch, den 24. Dezember 1919.

Nachm. 5 Uhr: „Christabendgottesdienst“. Herr Pfarrer Wenzel.

Donnerstag, den 25. Dezember 1919.

(1. Weihnachtsfeiertag.)

Vorm. 9,10 Uhr: Beichte in der Sakristei.

Vorm. 9,40 Uhr: Herr Pfarrer Holzhausen. 1. Joh. 3, 1—5.

Zugleich Begrüßung der zurückgekehrten Kriegsgefangenen; anschl. Feier des heil. Abendmahls.

Nachm. 2,10 Uhr: Herr Pfarrer Füllkrug. Luc. 2, 1—14.

Nachm. 3 Uhr: Beichte für das Abendmahl am 2. Feiert.

Nachm. 5 Uhr: Christfeier für den Kindergottesdienst.

Freitag, den 26. Dezember 1919.

(2. Weihnachtsfeiertag.)

Vorm. 9,40 Uhr: Herr Pfarrer Füllkrug. Luc. 2, 15—20, anschließend Feier des heil. Abendmahls.

Nachm. 2,10 Uhr: Herr Pfarrer Wenzel. Rich. 5, 1—9.

Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsmusik zum Besten der Kirdorfer Glocken.

Gottesdienste in der evangel. Gedächtniskirche.

Donnerstag, den 25. Dezember 1919.

(1. Weihnachtsfeiertag.)

Vorm. 9,40 Uhr: Herr Pfarrer Füllkrug, anschließend Beichte und Abendmahl.

Abends 7 Uhr: Christfeier.

Freitag, den 26. Dezember 1919.

(2. Weihnachtsfeiertag.)

Vorm. 9,40 Uhr: Herr Pfarrer Chun.

Gottesdienste in der kath. Gemeinde.

Donnerstag, 25. Dezember 1919.

Hochheiliges Weihnachtsfest.

Beginn der hl. Mission.

5 Uhr: Metten-Einleitungsprädigt.

6,30, 7,30 und 8 Uhr: hl. Messen.

9,30 Uhr: Feiert. Leuitenant mit Einleitungsprädigt und Segen.

11,30 Uhr: hl. Messe mit Einleitungsprädigt.

4,30 Uhr: Feiert. Vesper.

5 Uhr: 1. Missionsprädigt.

Freitag, 26. Dezember.

Feiert des hl. Stefanus.

6 und 7 Uhr: hl. Messe.

9,30 Uhr: Feiert. Amt mit Miss.-Prädigt.

11,30 Uhr: hl. Messe mit Prädigt.

4 Uhr: Ständesprädigt für Jünglinge u. Jungfrauen.

8 Uhr: Missionsprädigt.

Samstag, 27. Dezember.

5,30 Uhr: hl. Messe.

6 Uhr: Missionsprädigt, danach hl. Messen.

5 Uhr, nachm.: Ständesprädigt für Eheleute.

8 Uhr: Missionsprädigt.

Am 25. Dezember, nachm. 4 Uhr, versammeln sich alle Vereinsvorstände im Sälchen zu einer äußerst wichtigen Besprechung.

Beichtgelegenheiten werden in der Kirche bekannt gegeben.

Gottesdienste der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 27. Dezember 1919.

Vorabend 4,20 Uhr.

Morgens 9 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr.

Sabattende 5,25 Uhr.

An den Werktagen:

Morgens 7,15 Uhr.

Abends 4 Uhr.

**Lotti Möhn  
Heinrich Meyer**

Verlobte.

Bad Homburg. Dornholzhausen.  
Weihnachten 1919.

3572

**Wilma Müller  
August Denfeld**

Verlobte.

Homburg-Kirdorf. Weihnachten 1919.  
3574)

Die Verlobung ihrer Kinder  
**Luise u. Valentin**

beehren sich anzuzeigen

Hugo Dugi u. Frau  
Jean Gerst u. Frau

Friedrichsdorf i. T. Bad Homburg v. d. G.

**Luise Dugi  
Valentin Gerst**

Verlobte.

Friedrichsdorf i. T. Bad Homburg v. d. G.  
Weihnachten 1919.  
3566]

**II. Feiertag:**

**Frühschoppen-  
Konzert**

im „Schützenhof“ von 11—1 Uhr  
gegeben von der  
Künstler-Kapelle ROBERT WALDMANN.  
Freundlichst ladet ein 3587  
**W. Hardt.**

**Homburger Beamten-Vereinigung.**

Am Montag, den 5. Januar, abends 8 Uhr  
findet in der „Goldenen Rose“ eine  
**Mitglieder-Versammlung**  
statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

**Tagesordnung:**

1. Bericht über den Ausbau der wirtschaftlichen Einrichtung.
2. Erhöhung des Betriebskapitals.
3. Genehmigung von Verträgen.
4. Ergänzung der Rechnungs-Prüfungskommission
5. Beschlussfassung über Abhaltung einer Abendunterhaltung.
6. Verschiedenes. 3585

| Der Vorstand.

**„Glück's Lichtspiele“**

Kirdorferstrasse 40.

Spielt die beiden Feiertage Mittags 4 u. Abds. 7 1/2 Uhr

**1. Feiertag:** Der grosse Detektivschlager

**„Unter der Maske“**

in 4 Akten, sowie das reizende Lustspiel

**„Sein Pralinechen“**

**2. Feiertag:** Der herrliche Schlager

**„Ich diene für Dich“.**

Ein Filmwerk aus dem Leben in 4 Akten, sowie das pikante Lustspiel 3588

**Eine verhängnisvolle Ballnacht.**

in 3 Akten.

**Nervös?**

Chemnitz, den 21. Jan. 1919.

**Heilquelle Karlsprudel**

nahe der Selterfergrenze, Biskirchen 17, Fernruf 1.  
„Ich freue mich, Ihnen über Ihr Wasser nur das  
beste Lob aussprechen zu können. Es gibt nichts Besseres gegen  
Nervosität.“ D. Sch., Webstuhlfabrik.

Karl Broll, Biskirchen.

(2492

**Hypotheken-Kapital**

vermittelt zu günstigen Beding-  
ungen (für Geldgeber kostenfrei)  
**Homburger Hypotheken-Büro**  
H. C. Ludwig  
Luisenstr. 103 12028  
Alleinvertreter der Deutschen  
Hypothekenbank.

**Fertige  
Anzüge,  
Paletots,  
Ulster,**

gestreifte Hosen  
von M. 50.— an billig zu  
verkaufen.  
**Schneiderei F. Glöck,**  
Frankfurt a. M. West,  
Jordansstr. 90, Ecke Schloßstr.  
5 Minuten vom Bahnhof.

Vordrucke betreffend:  
**Verzeichnisse  
der  
Wertpapiere**

(§ 3 der Verordnung über Maß-  
nahmen gegen die Kapitalflucht  
vom 24./10. 19)  
vorrätig in der

**Gutenberg-Druckerei**  
G. m. b. H.  
(Homburger Zeitung)  
Bad Homburg,  
Dorotheenstrasse 21/23.

**Kreissäge**

mit 4 Sägeblätter zu verkaufen.

**F. Back**  
3576 Luisenstrasse 131.

**+Gummiwaren**

Mutterspitzen, Frauenropfen,  
sanitäre Frauenartikel.  
Auftrag erbeten Versandhaus  
Heufinger, Dresden 783,  
3580] Am See 37.

Rathsfeld'sches Pulver  
stoffwechselbeförderndes  
Blutreinigungsmittel  
seit alterer Zeit erprobt und mit  
Erfolg angewandt bei Gicht und  
Rheuma, Magen-Verdauungs-  
beschwerden, Nieren-Blasenleiden,  
Nerven- und Hautkrankheiten,  
Hautjucken, Hämorrhoiden und  
Leberleiden. Schachtel M. 3.—  
Verband: Grüne Apotheke  
Erfurt 414. 12047

**Altentümliche**

**Möbel**

wie Schränke, Sessel, Stühle,  
Tische etc. werden zu höchsten  
Preisen angekauft, auch defekte  
Sachen.

**P. Müllender**  
Frankfurt a. M., Nordendstr. 20.

**Olympia-Lichtspiele „Zum Römer“**

An den beiden Weihnachtsfeiertagen  
kommt zur

**Erstaufführung in Bad Homburg:**

**DIE ARCHE!**

Nach dem berühmten Ullstein-Roman  
von Werner Scheff.

**Sieben colossale Akte!!!**

Regie: RICHARD OSWALD!!

**Das gewaltigste Filmwerk der  
Gegenwart! Sensationell!  
Spannend!**

**DIE MODERNE UNTERSEE-ARCHE**

In Anbetracht des zu erwartenden  
grossen Andranges bitten wir nach  
Möglichkeit die Nachmittags-Vorstel-  
lungen zu benutzen. 3577

**DIE DIRECTION.**

**Nachhilfe-Unterricht**

in den Realsächern

12036

H. Thielecke, Elisabethenstr. 43.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-  
teilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere  
herzensliebe, gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter,  
Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Eva Nolte**  
geb. Schäfer

nach kurzem in Geduld ertragenem Leiden, im fast vollendeten  
69ten Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Oberstedten, den 22. Dezember 1919.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 26. Dezember, nachmittags 3 Uhr  
vom Sterbeause Friedrichstraße Nr. 8 aus statt.  
3582]

**Statt Karten.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei  
dem Hinscheiden unserer lieben guten Mutter

**Luise Herr**

geb. Jaeth

sagen herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Freie Vereinigung der Tapezierer- u. Sattlermeister.**

Zwecks Besprechung über die Gründung einer

**Tapezierer Zwangs Innung**  
für Homburg und Umgebung

findet Samstag den 27. Dezember, nachm. 4 1/2 Uhr in Homburg, Hotel Schützenhof ein  
**Versammlung**

statt zu der alle selbstständigen Tapez.-Meister dringend eingeladen werden. 3583

Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer Verein**  
(Mehrheitspartei) Homburg und Kirdorf.

Zu der am Samstag, den 27. Dezember (dritter Feiertag), nachmittags 3 Uhr im „Nassauer Hof“ stattfindenden

**Weihnachts-Feier**  
mit Kinderbescheerung

werden hiermit sämtliche Parteimitglieder mit ihren Angehörigen  
eingeladen. Alle Kinder der Mitglieder bis zur Schulauf-  
lassung nehmen an der Bescheerung teil und werden hiermit ein-  
geladen. (Besondere Einladungen erfolgen nicht). 3584

Um vollständiges Erscheinen ersucht

der Vorstand.

**Arbeiter-Gesangverein Bad Homburg v. d. H.**

Infolge eines Unglücksfalles verschied am 22. ds.  
Monats unser treues Mitglied

**Herr Heinrich Sauer**

Rottenarbeiter

Die Beerdigung findet Freitag den 26. ds. Mts. vorm.  
11 1/2 Uhr statt. Um vollständige Beteiligung bei der  
Beerdigung ersucht 3584]

Der Vorstand.

Die aktiven Mitglieder werden ersucht, um 10  
Uhr im Vereinslokale zu erscheinen.